



## ES WAR EINMAL ...

22. September 2019

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EINE GYMNASIASTIN. Zurückhaltend und wunderschön. Wir haben zusammen in der Friedberger Burg Abitur gemacht. Und später saßen wir in einem Gießener Hörsaal immer nebeneinander. Ihr Name war Wilma. Erst ganz zum Schluss ging sie aus sich heraus. Aber eine Sache verriet sie viel später in einem langen Brief: Sie schwärmte für die Bayern! Sie schwärmte für diese jodelnden, Schuhplattler tanzenden Naturburschen und Dirndlträgerinnen auf eine so intensive Art und Weise, dass mir der Mund offen blieb. Das einzige Bairische in meinem eigenen Leben ist mein Schwarzbier. Es heißt „König Ludwig“ und wird gebraut in Fürstenfeldbruck. Was für ein Zufall – genau dort lebt auch meine Klassenkameradin Wilma.

Vor mir steht eine Flasche „König Ludwig Dunkel“. König Ludwig II. wurde am 25. August 1845 geboren und schon mit 18 Jahren zum Oberhaupt der Bajuwaren gekrönt. Von diesen wird er bis heute kultisch verehrt. Sie nennen ihn den „Märchenkönig“. Seine Schlösser, für die er sich in ungeheure Schulden stürzte, wirken wie Magnete auf Touristen aus aller Welt. Vor 150 Jahren wurde der Grundstein für Schloss Neuschwanstein gelegt.

Was die normalen Deutschen nicht wissen: Der Exzentriker auf dem bairischen Thron war auch ein genialer Erfinder. Zuerst entwarf er das „Tischlein-deck-dich“ von Schloss Linderhof. Mittels einer Kurbelmechanik kann der Esstisch ins Untergeschoss gefahren werden, wo sich auch die Küche befindet. Dem Träumer aus dem Hause Wittelsbach wird auch nachgesagt, er

habe das erste elektrisch beleuchtete Fahrzeug der Welt konstruiert. Den berühmten „Puttenschlitten“, in dem er nachts durch die Allgäuer Wälder brauste. Da wundert es nicht, dass unter seiner Regie das erste E-Werk Bayerns gebaut wurde und dass seine Schlösser schon mit Zentralheizungen ausgestattet waren.

Wesentlicher ist aber wohl seine enge Freundschaft mit Richard Wagner, die aber dennoch zerbrach. Auf einen kurzen Nenner gebracht: Der Komponist versuchte, sich in die Politik einzumischen. Und der König pfuschte in Wagners Inszenierung des „Lohengrin“.

Nicht alle Zeitgenossen bewunderten den Sonderling. Als er Jahre vor den ersten Flugversuchen Otto Lilienthals davon träumte, mit einer Art Flugzeug die Alpen zu überqueren, stand das Urteil seines Psychiaters Professor Dr. Bernhard von Gudden entgültig fest: Der bairische König hat den Verstand verloren! Das Kabinett stempelte ihn daraufhin ebenfalls ab und erklärte ihn für unmündig.

Ludwigs Tod am 13. Juni 1886 gibt der Nachwelt bis heute Rätsel auf. Jedenfalls starb der Monarch gemeinsam mit seinem Therapeuten im Starnberger See. Verletzungen am Kopf des Arztes lassen einen Kampf auf Leben und Tod vermuten.

Vielleicht sollte ich Wilma einmal anrufen. Wenn jemand Genaueres über diesen Todesfall weiß, dann sie. Vielleicht schweige ich aber auch still. Schließlich hat „Kini“ Ludwig II. selbst geäußert, er wolle für alle Zeiten der Welt ein Rätsel bleiben.